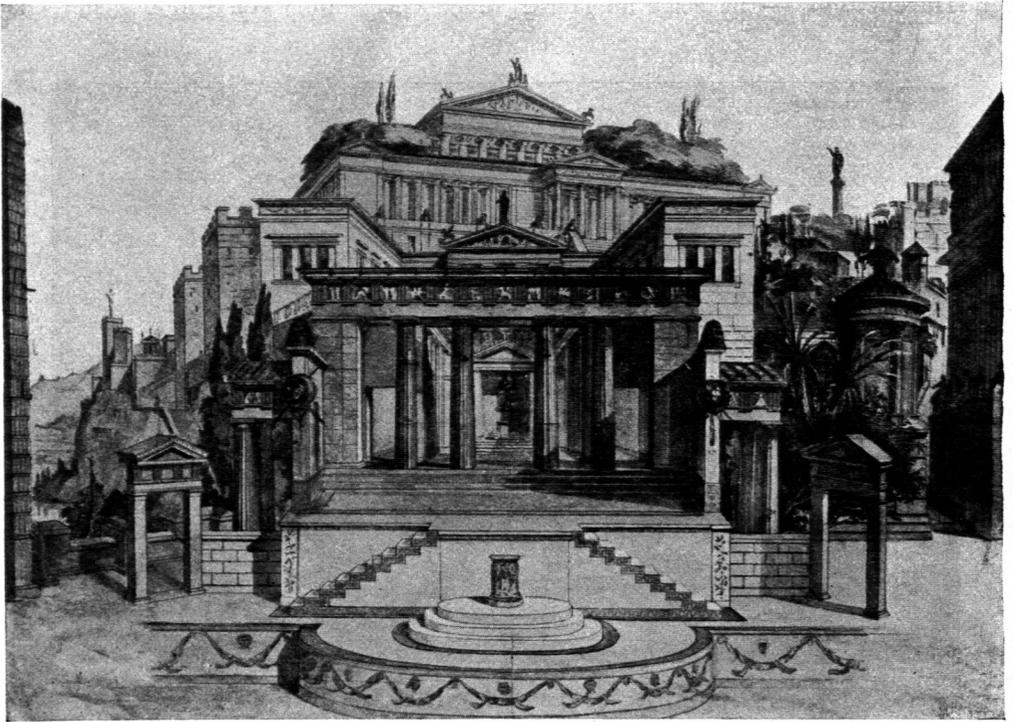


(Fig. 235<sup>183</sup>) einerseits, sowie eines mittelalterlichen Interieurs von letzterem (Fig. 236<sup>183</sup>) mit demjenigen zu »Falstaff« von *Quaglio* (Fig. 237<sup>184</sup>) andererseits, wird dies bestätigen. Bei Betrachtung dieser beiden letzteren gewinnt man den Eindruck, als wenn der Schritt von der primitivsten Ausstattung, in welcher durch eine ausgehängte Tafel die Oertlichkeit der Szene dem Publikum bekannt gegeben wurde, bis zur *Schinkel'schen* Dekoration kaum größer war als derjenige, welcher von dieser zu der zuletzt erwähnten führte. Für eine in antiker Form inszenierte Aufführung der »Antigone« auf dem Dresdener Hoftheater wurde im Jahre 1844

Fig. 238.



*G. Semper's* Entwurf zu einer Dekoration für *Sophokles' »Antigone«*<sup>185</sup>).

die Dekoration nach dem Entwürfe von *Gottfried Semper* (Fig. 238<sup>185</sup>) ausgeführt; sie soll beim Brande verschont geblieben sein.

255.  
Theatermaler.

Bevor eine Dekoration von Bedeutung in Angriff genommen werden soll, wird der Maler in erster Linie das auszustattende Stück genau studieren, um sich in den Geist der Handlung zu versetzen, die charakteristischen Züge der Situationen und das »Milieu«, in welchen die von ihm auszustattenden Szenen sich abspielen werden, ganz in sich aufzunehmen und so die Stimmung, welche durch seine Arbeit gehen, durch sie hervorgerufen oder unterstützt werden soll, nachzuempfinden. Er wird, wo es möglich ist, die besonderen Intentionen und Vorschriften des Autors kennen zu lernen und sich in dieselben hineinzudenken suchen; vor allen Dingen wird er

183) Fakf.-Repr. nach: SCHINKEL, C. F. Sammlung von Theater-Dekorationen. Potsdam 1849.

184) Fakf.-Repr. nach: Kunstgewerbebl. 1894, S. 125.

185) Fakf.-Repr. nach der Originalzeichnung von *G. Semper*.